Rede Dirk Schulze, 1. Bevollmächtigter

Jubilarehrung der IG Metall Hannover

12. September 2014, 16 Uhr

Theater am Aegi

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Jubilarinnen und Jubilare,
ich freue mich sehr, Euch alle heute begrüßen zu können.
Es ist eine gute und schöne Tradition in der IG Metall, das wir jedes Jahr die Kolleginnen und Kollegen ehren, die 40 oder 50 Jahre – und auch sechs Jahrzehnte der IG Metall und der deutschen Gewerkschaftsbewegung in Treue und Solidarität verbunden waren und sind.
Deshalb ist eine Jubilarfeier immer etwas ganz Besonderes, dem soll dieser Tag Rechnung tragen.
Manche von Euch erwarten, daß sie Dank und Anerkennung heute erfahren, das ist berechtigt.
Manche von Euch befürchten, dass eine übermäßige Lobhudelei oder Schönfärberei passieren könnte. Das wollen wir vermeiden.
Aber es muss mir schon erlaubt sein zu sagen: Ihr seid das, was diese IG Metall ausmacht. Ihr habt das ermöglicht, was wir in all den Jahren gemeinsam erreicht haben. Und das gilt gleichermaßen für die von Euch, die in aktiver Rolle als gewerkschaftlicher Vertrauensmann oder –frau oder IG Metall-Betriebsrat unterwegs waren, wie auch für die von Euch, die ohne ein solches Mandat die Sympathie zur Organisation und unseren Zielen gehalten haben, die ein bisschen stiller waren und aber auf Betriebsversammlungen an den richtigen Stellen geklatscht haben.
Ihr habt gemeinsam gestritten:
- für menschenwürdige Arbeit,
- für Teilhabe an wirtschaftlichen Erfolgen,
- für ein Stück mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft.
Deshalb steht Ihr heute im Mittelpunkt.
Für die Verlässlichkeit in Eurem Mitwirken
im Interesse unserer gemeinsamen Ziele, will ich's einfach mal an dieser Stelle sagen:
Vielen Dank!

Ich freue mich auch, daß wir den Bürgermeister der Landeshauptstadt gewinnen konnten, Thomas Hermann herzlich Willkommen. Thomas ist der Nachfolger von Bernd Strauch und wird seitens der Stadt dieser Veranstaltung die entsprechende Wertigkeit und Würde geben.
Carola Reimann mußte absagen aus einem sehr dringenden privaten Grund, den ich gut verstehe.

Dafür ist uns ein mehr als adäquater Ersatz gelungen: Gabriele Lösekrug-Möller ist parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium Arbeit und Soziales (BMAS), erste Frau direkt hinter Andrea Nahles, der Ministerin. Schön, dass Du es so kurzfristig einrichten konntest.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, jeder und jede von Euch hat einen besonderen Grund gehabt, für die Entscheidung, Mitglied in der IG Metall, in der Gewerkschaft Textil-Bekleidung, oder in der Gewerkschaft Holz und Kunststoff zu werden.
Bei vielen war es sicherlich der Eintritt in die Ausbildung oder in den Beruf,
der den Anstoß zur Mitgliedschaft gab. Vielleicht aber war es auch
der Konflikt um einen Tarifabschluss, der Wille am Erfolg teilzuhaben, die Einsicht, gemeinsam bessere Chancen zu haben als allein oder eine betriebliche Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeber, in der es galt, Stärke zu zeigen.
Aber immer ging es darum, dass wir als Menschen geachtet werden,
dass es sich lohnt zu arbeiten, dass wir teilhaben an den wirtschaftlichen Erfolgen,
und dass unsere Arbeitsplätze sicher sind.
Immer kommt es darauf an, dass wir in der Lage sind, für unsere Ziele zu verhandeln
aber auch zu streiten oder zu streiken. Und deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen,
deshalb steht jeder und jede Einzelne unserer Jubilare höchstpersönlich auch für die Erfolge der IG Metall.

Für mich ist es eine besondere Freude, Euch heute begrüßen zu dürfen. Ich will ein paar Altvordere, wie wir gerne flapsig sagen, hervorheben, über deren Anwesenheit ich mich sehr freue:
Rose-Marie Gucia, ein Aktivposten unserer Seniorenarbeit (60 Jahre),
Rof Meyer, früher BR VWN, jetzt immer noch als Berater in Rentenfragen als Versichertenältester unterwegs – klasse.(50 Jahre)
Ebenso: Ludwig Diener und Günter Schock, beide früher Betriebsrat bei Siemens (50 Jahre)
Erich Zirke, bis letztes Jahr Leiter der DGB-Rechtsschutzstelle in Hannover (50)
Klaus-Dieter Harte, immer noch aktiv bei unserer Senioren (50)
Rolf Wittkohl, früher Betriebsratsvorsitzender bei Mahle in Barsinghausen (40)
Sigrid Mannheim, die Mutter von unserem Frank ist da (40 Jahre),
Günther Kleine (40 Jahre), der seit Jahren mit seinen beiden Kollegen ehrenamtlich unsere Arbeitslosen Mitglieder berät,
und Dieter Götze ist heute hier (40 Jahre), aktuell hängt deine Gemälde-Ausstellung in unseren Räumen, Zeitreise- wie heute hier…

und last but not least: Reinhard Schwitzer (50 Jahre), unser langjähriger 1. Bevollmächtigter der IG Metall, mein Vorgänger, ist auch da – mit Helga, die bis vor kurzem ja noch geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall in Frankfurt gewesen ist – schön daß ihr alle da seid.
Wir haben Geburtstagskinder unter uns:

- *Ehrhard Fasterding, - 50 Jahre unser Mitglied, früher bei VW, wird heute 76*
- *Gerhard Hemper, - 60-jähriger Jubilar, auch früher VW, heute wirst Du 84.*
- *Helmut Hahn, - auch 60-jähriges Jubiläum. Du warst früher bei Hänsel, warst Delegierter zur DGB-Konferenz und Mitglied unserer Delegiertenversammlung der IG Metall, Du bist heute 77 geworden.*

…das finde ich toll, daß ihr euren Geburtstag mit uns verbringt. Wer kann schon sagen, daß er mit 500 Gästen zusammen feiert. … Wir bleiben natürlich dabei, die IG Metall zahlt die Sause hier heute Nachmittag,

Kolleginnen und Kollegen, auch wenn nicht alle kommen konnten, die wir eingeladen haben, so ehren wir heute doch insgesamt

110 Kolleginnen und Kollegen für ihre sechzigjährige Mitgliedschaft bei der IG Metall Hannover,
291 Kolleginnen und Kollegen für ihre fünfzigjährige Mitgliedschaft und
510 Kolleginnen und Kollegen für ihre vierzigjährige Mitgliedschaft.

Ihr habt alle ganz unterschiedliche Lebenswege beschritten und Erfahrungen gesammelt. Ich will darauf hinweisen: Manche von den 40-jährigen Jubilaren sind ja auch heute noch im Betrieb.

Eure Verdienste für die IG Metall und für die Gewerkschaftsbewegung gilt es, heute zu würdigen!

Ich will auf wenige wichtige Ereignisse der Jahre 1954, 1964, 1974 zurückblicken, in denen Ihr Euch zum Beitritt zur IG Metall entschieden habt.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,
Wer vor 60 Jahren Mitglied wurde, ist **1954** eingetreten.

Da fällt uns allen natürlich zuerst der Gewinn der Fußballweltmeisterschaft ein, das „Wunder von Bern“, Symbolkraft als ein Zeichen des Aufbruchs nach dem Krieg und den Entbehrungen der Nachkriegszeit.

Auch ein anderes Ereignis wird vielleicht einigen wenigen noch in Erinnerung sein. Die Tarifrunde 1954 (ich hab´s mir angelesen).
Die IG Metall fordert Lohnerhöhungen bundesweit, aber weigerten sich die Arbeitgeber, die Löhne zu erhöhen.

Es gab eine Streikwelle in der BRD, sie erreichte ihren Höhepunkt im bayerischen Metallarbeiterstreik, 120.000 Arbeiter streikten in Bayern vom 9. bis zum 31. August.
Die Arbeitgeber sprachen von „Kriegserklärung“. Es kam zu Maßregelungen durch die Arbeitgeber.
Am Ende des Streiks gab es kein Verhandlungsergebnis, wohl aber einen Schiedsspruchs. Immerhin: die lohnpolitische Erstarrung der Nachkriegszeit konnte erstmals aufgebrochen werden. Der durchschnittliche Stundenlohn in der Metallindustrie wurde von 1,44 DM auf 1,54 DM angehoben, das waren 7%.

Nach dem dritten Gewerkschaftstag der IG Metall 1954 veröffentlichte die IG Metall ein Aktionsprogramm, dass die Handschrift des Hannoveraners Otto Brenners trug. Es enthielt neben den schrittweisen Erhöhungen der Löhne und Gehälter auch eine Lohnfortzahlung bei Krankheit als Forderung und die Beseitigung von Lohnabschlägen für Frauen. Ausserdem sollte die Freizeit durch die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit langfristig erhöht sowie der Jahresurlaub verlängert werden.
Brenner war seit Ende 1952 Vorsitzender der IG Metall und blieb es bis 1972. Übrigens: wir wollen ihm zu ehren noch in diesem Herbst eine Veranstaltung machen, am 12. November.

1964 – vor 50 Jahren – lief die Debatte über die Notstandsgesetze auf Hochtouren. In dieser Debatte haben die Gewerkschaften, allen voran auch Otto Brenner, immer wieder unterstrichen, dass sie keinen ausreichenden Grund für eine zusätzliche Notstandsgesetzgebung sehen. Sie haben immer wieder auf die Gefahren hingewiesen, die sich von der geplanten Gesetzgebung für das Koalitionsrecht und die Streikfreiheit in Notstandssituationen ergeben. Trotz dieser schwerwiegenden Bedenken wurden die Gesetze aber 1968 im Bundestag verabschiedet. Grund genug für die IG Metall, auf ihrem nächsten Gewerkschaftstag zu bekräftigen, dass jeder Missbrauch der

Notstandsgesetzgebung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, einschließlich des politischen Streiks, zu bekämpfen sei.

Das herausragende Ergebnis der Tarifrunde 1964 war die Abmachung über ein zusätzliches Urlaubsgeld, das ab 1. Januar 1965 allen Beschäftigten der Metallindustrie gezahlt wurde. Für dieses Ergebnis musste sich die IG Metall zwar mit einer einjährigen Verschiebung der Arbeitszeitverkürzung auf 40 Stunden einverstanden erklären. Angesichts des Durchbruchs in einer grundsätzlichen sozialpolitischen Frage, war dies damals aber ein zu verschmerzender Kompromiss.

1974, liebe Kolleginnen und Kollegen war ein ganz besonderes Jahr für alle MetallarbeitnehmerInnen, denn in diesem Jahr sind die Tarifabschlüsse der IG Metall um sage und staune 11,6% gestiegen.

Vor 40 Jahren, das war als Walter Scheel Bundespräsident wurde, Genscher Vorsitzender der FDP, Brandt zurücktrat/zurücktreten mußte und Schmidt Bundeskanzler wurde, Genscher Vize.

1974 legte dann die sozialliberale Koalition einen Gesetzentwurf zur Regelung der Mitbestimmung in Großbetrieben vor. Die IG Metall lehnte diesen Koalitionskompromiss damals ab, weil er nicht weit genug griff, weil er hinter den Forderungen der Gewerkschaften zurückblieb, weil er keine paritätische (gleichberechtigte) Mitbestimmung zum Ziel hatte. Die FDP wollte das nicht, sie wollte ein deutliches Übergewicht auf der Kapitalseite im Aufsichtsrat. –
Nun gut, damals musste sich die FDP mit Mitbestimmungsfragen auf ihrem Parteitag befassen, heute müssen wir uns auf Gewerkschaftsversammlungen nicht mehr …mit der FDP befassen. Sicher ein Fortschritt.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Vieles ist während Eurer langjährigen Mitgliedschaft geschehen.

Im Privatleben, in der Politik und natürlich auch in den Gewerkschaften.

Ihr habt Euren Beitrag für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen unserer Mitglieder geleistet und dafür sagt Euch nicht nur die IG Metall Hannover, sondern die ganze Organisation herzlichen Dank!

Bei allem Sinn für die Vergangenheit, die Tradition und berechtigtem Stolz haben wir Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter in der langen Geschichte unseres Kampfes den Blick stets nach vorn gerichtet.

Deshalb sage ich in Richtung von Frau Lösekrug-Möller: Die Rente ab 63 für langjährig Versicherte war ein richtiger Schritt in die richtige Richtung, eine gewisse Trendumkehr. Die Hypothek der SPD aus der Schröder-Agenda-Zeit ist bei etlichen Gewerkschaftsmitgliedern noch sehr präsent, deshalb mein deutlicher Apell: Wenn Konservative, Neoliberale, Arbeitgeber und andere Ewiggestrige von der Rente mit 69 oder 70 schwafeln, haltet dagegen! Die arbeitenden Menschen brauchen eine Chance, zu fairen Bedingungen in Rente zu kommen, gesund in Rente zu kommen. Wir brauchen flexible Ausstiegsmöglichkeiten zwischen 60 und 67! Zum Beispiel durch eine vom Gesetzgeber geförderte Altersteilzeit, wie es sie bis 2009 gab. Warum soll diese Last nur die Beschäftigten selbst tragen und die Arbeitgeber? So sexy können unsere Tarifverträge gar nicht sein, hier brauchen wir wieder Unterstützung aus Berlin!
Und noch was: Wenn ein Einzelner sagt, er will und kann auch länger arbeiten als bis 67, ja mein Gott, dann soll er halt, freiwillig, ohne Druck!
Aber solch eine Ausnahme darf nicht zur Regel gemacht werden! Wir brauchen ein Recht auf Ruhestand!
Apropos Gesund in Rente: Die Beschäftigten brauchen eine Anti-Streß-Verordnung, da muss Politik helfen, denn nicht überall sind die Betriebsräte so stark wie bei VW, wo der E-Mail-Server um 17.45 Uhr abgeschaltet wird und damit die Erreichbarkeit deutlich eingeschränkt ist. Seit über 10 Jahren steigen die Langzeiterkrankungen und Burnout-Fälle, da ist Handlungsbedarf! (Mit besten Grüßen an Andrea Nahles)

Wir sehen, Themen für die Gegenwart und die Zukunft gibt es genügend!

Die Jahrzehnte Eures gewerkschaftlichen Engagements zeigen, dass wir stets die Kraft gefunden haben, für konkrete aber auch für langfristige Ziele zu kämpfen und neue Herausforderungen anzunehmen. Und auf Eure Erfahrungen können wir heute aufbauen.

Damit machen wir weiter, im Vertrauen auf die Richtigkeit unserer Sache!

In diesem Sinne wünsche ich Euch für die Zukunft alles Gute und vor allem Gesundheit.